



ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V.

Jahresbericht 2018

ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V.
Friedrich-Ebert-Str. 30, 45127 Essen
Telefon: 0201-20539, Fax: 0201-2200387

Spendenkonto bei der Sparkasse Essen
IBAN: DE14 3605 0105 0001 6006 26 BIC: SPESDE3EXXX

Inhaltsverzeichnis:

1. ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V.	Seite 3
2. Beratungsarbeit	Seite 4
<i>Regionalberatung</i>	
<i>Verfahrensberatung</i>	
<i>Beschwerdemanagement</i>	
<i>Statistik</i>	
<i>Qualifizierung der Berater*innen</i>	
3. Angebote	Seite 7
<i>Plenum</i>	
<i>Öffentlichkeitsarbeit</i>	
<i>AsylFairfahren</i>	
<i>Selbsthilfegruppe für iranische und afghanische Frauen</i>	
<i>Selbstorganisation afghanischer Geflüchteter in Essen</i>	
<i>Infobrief</i>	
<i>Bildungsarbeit</i>	
5. Anhang: Gremienarbeit, Kooperationspartner*innen, Förderer.....	Seite 16

1. ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V.

ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen ist eine seit 1991 bestehende Flüchtlingsinitiative mit einem als besonders förderungswürdig anerkannten Förderverein.

Schwerpunkte der Arbeit sind sowohl Begleitung und Beratung von einzelnen Geflüchteten als auch der Einsatz für die Verbesserung von Aufnahme- und Lebensbedingungen für Geflüchtete sowie die Förderung eines friedlichen Zusammenlebens der Kulturen.

Es sind nicht nur die Sorgen und Fragen, die sich aus rechtlichen Problemen ergeben, sondern das Leben von Geflüchteten ist in vielen Bereichen gekennzeichnet durch Marginalisierung und mangelnde Integration: Die Wohnsituation ist oft unbefriedigend, die Zugangsmöglichkeit zu Arbeit und Beschäftigung mangelhaft, die medizinische Versorgung unzureichend, die ökonomische Situation schlecht und die soziale Akzeptanz gering. Darüber hinaus ist der Alltag von Geflüchteten auf Grund der Migrationssituation geprägt von Isolation und Fremdheitsgefühl gegenüber der deutschen Gesellschaft und Bürokratie; sprachliche Schwierigkeiten verstärken dies.

Um die Integration effektiv fördern zu können, versuchen wir, die Probleme von Geflüchteten in den verschiedensten Lebensbereichen aufzugreifen. Dies kann nur durch problemorientierte und individuelle Angebote geleistet werden.

Weiterhin muss die deutsche Gesellschaft durch gezielte Information und den Abbau interkultureller Kommunikationsbarrieren die Bereitschaft entwickeln, sich gegenüber Minderheiten zu öffnen.

Die Arbeit von ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen ist seit vielen Jahren besonders durch das enge Zusammenspiel von ehrenamtlichen und angestellten Mitarbeiter*innen geprägt. Im Jahr 2018 organisierten die Angestellten der Geschäftsstelle die Angebote des Vereins, koordinierten die ehrenamtliche Hilfe und leisteten die Beratungsarbeit in Kooperation mit den ehrenamtlich Helfenden. Ohne die ehrenamtliche Unterstützung wäre die Vielzahl der Angebote nicht denkbar.

Der Verein kooperiert eng mit verschiedenen anderen Einrichtungen in Essen und darüber hinaus. Neben den Kontakten, die sich aus der Beratungstätigkeit ergeben, ist ProAsyl Essen in verschiedenen Gremien, wie dem Integrationsrat vertreten, um sich für die Rechte von Geflüchteten einzusetzen.

Im Folgenden geben wir eine Übersicht über die Aktivitäten und inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit des Vereins im Jahr 2018.

2. Beratungsarbeit

In der Erstaufnahmeeinrichtung in Essen-Fischlaken bieten wir individuelle Verfahrensberatungen an und setzen uns in Form des Beschwerdemanagements für die Belange von Geflüchteten und eine gute Kooperation zwischen den unterschiedlichen Akteur*innen der Einrichtung ein.

Zusätzlich beraten wir Geflüchtete aus Essen und Umgebung in der Friedrich-Ebert-Str. 30 in zwei offenen Beratungszeiten pro Woche. Daneben finden zahlreiche Terminberatungen statt.

Im Folgenden lesen sie Einzelheiten zum Beratungsaufkommen im Jahr 2018.

Regionalberatung

ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen hat im Jahr 2018 in der Regionalberatung insgesamt 1786 Beratungen mit 1095 Personen (davon 337 weibliche und 758 männliche Klienten) durchgeführt. Jede Person nahm also durchschnittlich 1,6-mal eine Beratung in Anspruch.

Unser Verein bleibt nach wie vor die einzig spezialisierte Beratungseinrichtung für geduldete Geflüchtete in der Großstadt Essen. Themen der Beratungsgespräche sind daher Fragen zum Aufenthaltsrecht (z.B. Asylverfahren, Familienzusammenführung, Aufenthaltsverfestigung, drohende Abschiebung), zur psychosozialen Situation (Unterbringung, Gesundheit, Partnerschaft und Familie), der sozialen Sicherung sowie zu Bildung und Ausbildung.

Die Hauptherkunftsländer der Ratsuchenden in unserer Beratungsstelle waren im Jahr 2018 Syrien, Afghanistan, Iran, Irak und Nigeria.

Die überwiegende Zahl der Klient*innen hatte eine Aufenthaltserlaubnis (578 Personen), 144 Personen waren in Duldung, 244 Personen befanden sich mit Aufenthaltsgestattung im Asylverfahren. Bei den Übrigen handelte es sich entweder um Personen mit verfestigtem Aufenthalt oder um Menschen, die ohne Aufenthaltstitel (48 Personen), mit Fiktionsbescheinigung oder Visum zu uns kamen.

Verfahrensberatung in der Erstaufnahmeeinrichtung Essen-Fischlaken

Unsere Mitarbeiter*innen bieten seit März 2016 Verfahrensberatungen in der EAE an. Im Jahr 2018 baten dort 895 Personen um Rat. Es fanden insgesamt 1825 Beratungen statt, jede Person nahm durchschnittlich zwei Beratungen in Anspruch.

Der Beratungsbedarf ist deutlich gestiegen, sodass ProAsyl dort tägliche Sprechstundenzeiten eingerichtet hat. Weiterhin wurden regelmäßig Informationsveranstaltungen über den Ablauf des Asylverfahrens sowie anschließende Einzelfallgespräche etabliert. Die Mitarbeiter*innen nehmen an der Liegenschaftsbesprechung teil und stehen in regem Austausch mit den Akteur*innen der Einrichtung. Auch gibt es für ProAsyl des Öfteren die Möglichkeit bei Anhörungen zu hospitieren,

sodass eine qualitativ hochwertige Beratung und Transparenz gewährleistet werden können. Weiterhin bestehen Kontakte zum lokalen Runden Tisch, der regelmäßig unsere Expertise, u.a. in Form von Vorträgen, anfragt.

Themen der Beratungsgespräche waren vorrangig Fragen zum Asylverfahren, zur Familienzusammenführung, aber auch zur psychosozialen Situation (Unterbringung, Gesundheit, Partnerschaft und Familie).

Die Hauptherkunftsländer der Ratsuchenden in der Erstaufnahmeeinrichtung waren im Jahr 2018 Iran, Syrien, Irak, Afghanistan, Nigeria und Armenien.

Beschwerdemanagement in der Erstaufnahmeeinrichtung Essen-Fischlaken

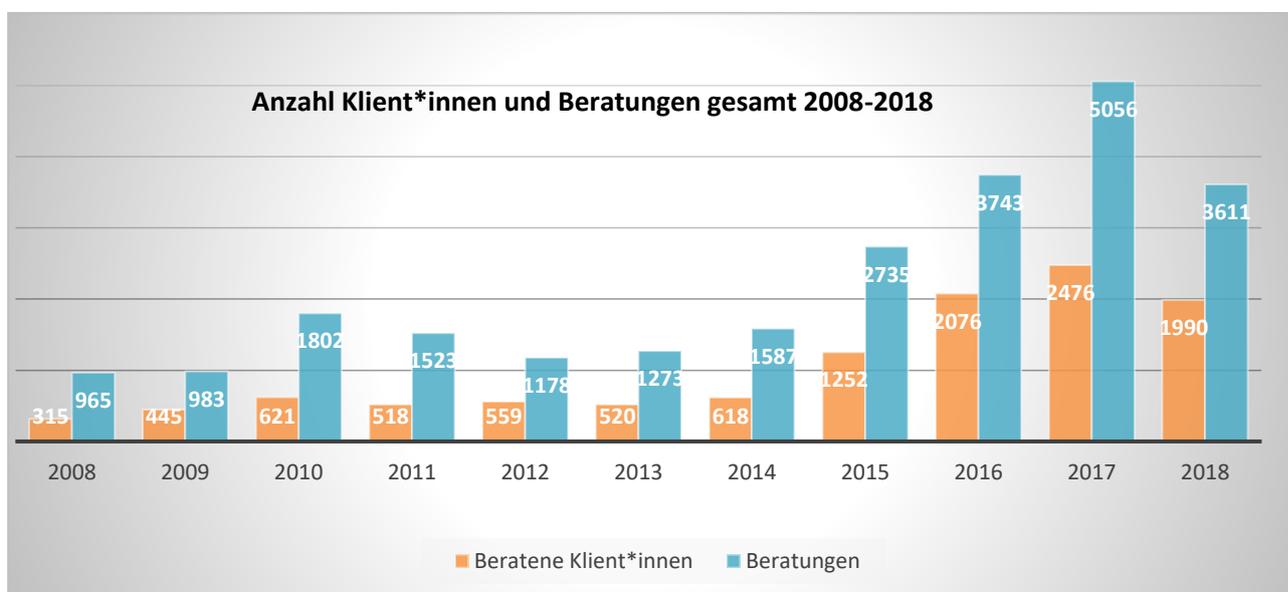
Im Rahmen des Beschwerdemanagements können Probleme und Konflikte, die sich innerhalb der Einrichtung ergeben, vertraulich und intensiv besprochen werden. Es werden vielseitige Probleme vorgetragen, unter anderem geht es um Kritik an der Versorgung und Verpflegung, Konflikte im Umgang mit den Behörden, den Sozialbetreuer*innen oder der Security. Oft wird auch eine ungenügende physische oder psychische Versorgung bemängelt.

Die Beschwerden werden entgegengenommen und im Austausch mit den Akteur*innen vor Ort bearbeitet; falls diese nicht unmittelbar zu lösen sind ggf. an die überregionale Koordinierungsstelle Beschwerdemanagement weitergeleitet. Diese ist beim Flüchtlingsrat NRW angesiedelt.

Statistik

Für die Jahre 2008 – 2018 ergeben sich insgesamt die nachfolgenden Klient*innen-Zahlen.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Anzahl der Beratungen insgesamt weitaus höher ist, da die einzelnen Klient*innen oft mehrfach in die Beratung kommen.



Qualifizierung der Berater*innen

Die Probleme der Geflüchteten werden zunehmend komplexer, so dass sie oft über mehrere Monate durch unsere Beratungsstelle betreut werden. Dem Beratungsbedarf kann nur Rechnung getragen werden, indem die zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen bei ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen in die Beratungsarbeit eingebunden werden.

Fortbildung

Mit dem Programm „Anleitung“ unterstützen wir die Qualifizierung ehrenamtlicher und hauptamtlicher Mitarbeiter*innen im Bereich Flüchtlings-, Ausländer- und Sozialrecht.

Um möglichst praxisbezogen zu arbeiten, wurden externe Ansprechpartner*innen/Experten*innen angefragt oder wichtige Informationen ausgetauscht und weitergegeben. Außerdem bestand am Ende jeder Sitzung die Möglichkeit, Fallbeispiele anonymisiert durchzusprechen und Handlungsoptionen für den Einzelfall zu erarbeiten. Auf wichtige aktuelle Neuerungen (z.B. Erlasse oder Urteile) konnte zu jeder Zeit spontan eingegangen werden.

Die Fortbildungen werden von Rechtsanwält*innen angeleitet, bei Bedarf werden andere Expert*innen eingeladen.

*Berater*innentreffen*

Zusätzlich zum Qualifizierungsprogramm finden sich alle Berater*innen regelmäßig einmal im Monat zusammen. Gemeinsam werden Fragestellungen aus der Beratung und Einzelfälle erörtert.

Fachaustausch der Verfahrensberatungsstellen

Mit dem Ausbau der Landeseinrichtungen ist auch die Zahl der Stellen im Bereich der Verfahrensberatung in NRW stark angestiegen. Die Stellen treffen sich regelmäßig zum Austausch und es werden Fortbildungen zum Thema Asylrecht für die Mitarbeiter*innen angeboten. Unsere Angestellten nehmen regelmäßig teil.

Fachaustausch der Beschwerdemanagementstellen

Die einzelnen Beschwerdemanagementstellen in NRW treffen sich regelmäßig zum Austausch. In diesem Zusammenhang können Probleme, die in der Praxis auftauchen angesprochen werden. Grundsätzliche Konflikte, die nicht lösbar sind, werden bei Bedarf gesammelt und mit der Bitte um Klärung an das MKFFI (Ministerium für Kinder, Flüchtlinge, Familie und Integration) weitergeleitet.

Supervision

Zur Professionalisierung der Beratungstätigkeit der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen wurden regelmäßig Supervision angeboten. Die Gruppe wurde angeleitet von Frau Veronika Rudolph-Gather (Interkulturelle Beratung, Integrative Sozio- und Psychotherapie HPG, Supervision DGSv). Im Jahr 2018 wurden acht Sitzungen durchgeführt. Neben Fallbesprechungen wurden auch Arbeitsabläufe und Teamproblematiken angesprochen. Qualitätssicherung und -optimierung nahmen einen großen Stellenwert ein.

3. Angebote

Die Themenschwerpunkte im Jahr 2018 waren:

➤ **Plenum anlässlich der Planung einer Zentralen Ausländerbehörde (ZAB) in Essen – Januar 2018**

Die Errichtung einer zentralen Ausländerbehörde (ZAB) wurde 2018 in der Lokalpolitik kontrovers diskutiert. PROASYL befürchtet, dass das Rückkehrmanagement weiter ausgebaut und dadurch ein erhöhter Ausreisedruck auf Schutzsuchende entstehen wird. Auch wird dadurch die Aufklärung über Rechte von Schutzsuchenden erschwert. Ferner besteht die Sorge, dass zukünftig nach Aktenlage entschieden wird und Einzelfälle nicht individuell überprüft werden. Das widerspricht einer humanitären Flüchtlingspolitik. Dabei stellen die ZAB-Pläne in Essen nur ein Symptom der derzeitigen flüchtlingspolitischen Verschärfungen sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene dar.

Um den Bauprozess und dessen Auswirkungen öffentlich zur Diskussion zu stellen, luden wir den Ordnungsdezernenten Christian Kromberg in das Unperfekthaus ein. Dieser gab einen Einblick in die aktuellen Entwicklungen. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und es konnte zu einer Versachlichung der teils harschen, öffentlichen Diskussion beigetragen werden.

➤ **Essen gegen Abschiebung – Bündnisgründung**

Auf Grund der zuvor genannten Pläne, eine ZAB in Essen zu errichten, entstand ein breites Bündnis „Essen gegen Abschiebung“. Wir beteiligten uns an dem Gründungstreffen im April, zu dem 60 Menschen aus Verbänden, Initiativen und Parteien kamen. Wir nehmen regelmäßig an weiteren Treffen teil. Auf der Demo „Nein zur ZAB“ positionierten wir uns auch öffentlich am 1.6. auf dem Willy-Brandt-Platz mit einem Redebeitrag. Wir sprachen uns gegen die stetig restriktivere Asylpolitik auf Landes- und Bundesebene aus und

forderten die Einhaltung fairer, rechtsstaatlicher Verfahren unabhängig von individuellen Bleibeperspektiven.

➤ **Projekt „AsylFairfahren“**

Asylsuchende in Deutschland haben oft zu wenige Informationen über den Verlauf ihres Asylverfahrens und wissen meist nicht, worauf sie achten müssen. Gerade Schutzsuchende mit besonderer Vulnerabilität schaffen es oft nicht, den hohen Anforderungen zu entsprechen. Unser Angebot richtet sich an freiwillige Unterstützer*innen, die Geflüchtete in ihren Asylverfahren begleiten wollen. Hierfür bieten wir gezielte Qualifizierungs- und Selbstfürsorgeworkshops sowie eine umfangreiche Betreuung durch unsere Projektkoordination an. Im letzten Jahr haben 17 Ehrenamtliche zwischen 21 und 78 Jahren an unserem Projekt teilgenommen. 9 Personen haben einen eigenen Migrations- oder Fluchthintergrund. Der Kenntnis- und Erfahrungsstand war vor Projektbeginn höchst unterschiedlich, dennoch profitierten alle Teilnehmenden von Fortbildungen und Austauschtreffen. Im Zeitraum Oktober bis Dezember fanden mehrere Begleitungen zum BAMF Essen und BAMF Bochum statt; die Zusammenarbeit zwischen Ehrenamtlichen und Asylsuchenden war von gegenseitigem Vertrauen geprägt und verlief erfolgreich.

➤ **Interkulturelle Woche 2018 – Beteiligung am Arche Noah Stadtfest**

Neben vielen anderen Organisationen, einem bunten Bühnenprogramm und kulinarischem Angebot, haben wir uns mit einem Infostand an der Zeltstadt beteiligt. Dort gab es die Möglichkeit, sich über unsere Arbeit zu informieren und Vorurteile „wegzuwerfen“ - das Dosen-Werfen wurde von kleinen und großen Besucher*innen mit viel Treffsicherheit ausprobiert. Anschließend entstanden interessante Gespräche, die zum Nachdenken angeregt und uns neue Impulse für unsere Arbeit gegeben haben.

➤ **Weltflüchtlingstag: Pressegespräch mit Ehrenamtlichen**

Im Gespräch mit der WAZ berichteten Bernd Brack und Kathrin Richter über ihre freiwillige Arbeit bei ProAsyl und erläuterten Herausforderungen und Motive ihrer Tätigkeiten. Insgesamt zeichne sich eine Abnahme ehrenamtlichen Engagements in der Gesellschaft sowie Vorbehalte gegenüber Helfenden ab. Thematisiert wurden u.a. Probleme bei der medizinischen Versorgung sowie der weitere Bedarf an Ehrenamtlichen, die als Erstorientierung im Aufnahmeland unerlässlich sind. Seitens der Geflüchteten werde beispielsweise oft darum gebeten, diese zu Ämtern und Behörden zu begleiten oder Dolmetschertätigkeiten zu übernehmen. Auch könnten Freiwillige auf Grund ihrer sozialen Netzwerke eine Scharnierfunktion für die Arbeitsmarktintegration erfüllen.

- **Vorbereitung und Beteiligung an der BAMF-Tagung „Verankerung des Flüchtlingsschutzes. Bundesamt, Kirche und Diakonie im Dialog“**
Die BAMF-Tagung fand im September in Schwerte statt. Wir leiteten eine Arbeitsgruppe und diskutierten mit Mitarbeiter*innen des Bundesamtes und anderen Behörden, Jurist*innen und Kolleg*innen aus der Asylverfahrensberatung über Probleme, die sich in der Folge des Familiennachzugs ergeben. So konnten wir Missstände, die uns und vor allem unseren Klient*innen in unserer Beratungsarbeit zu schaffen machen, direkt beim BAMF und den anderen involvierten Behörden ansprechen und erste Lösungsansätze diskutieren. Es ging dabei unter anderem um Fallkonstellationen in denen Eltern, die über Familiennachzug nachgezogen sind und einen Asylantrag stellen, von ihren minderjährigen Kindern getrennt werden. Auch im nächsten Jahr werden wir die BAMF-Tagung wieder mitvorbereiten.

- **Leitfaden zur Ausbildungsduldung**
„Chancen geben, Chancen nutzen“ - Unter diesem Motto wirbt die Arbeitsgruppe „Ausbildungschancen für Geflüchtete und Geduldete“, der die Agentur für Arbeit, die Ausländerbehörde, das Jobcenter, die KAUSA Servicestelle Essen und wir angehören, für die Ausbildungsduldung. Ein gemeinsam veröffentlichter Leitfaden zeigt Betrieben und Jugendlichen mit Duldungsstatus Voraussetzungen auf und stellt die Ansprechpartner*innen für unterschiedliche Fragen vor. So soll der Weg zur Ausbildungsduldung vereinfacht werden. Viele junge Geflüchtete möchten eine Ausbildung beginnen und es gibt eine rege Nachfrage nach den Flyern sowie eine gute Kooperation mit den Ansprechpartner*innen.

- **Offener Brief an OB Thomas Kufen – Forderung des Schutzes für in Seenot geratene Geflüchtete**
Die Städte Düsseldorf, Köln und Bonn wollen in Seenot geratene Geflüchtete aufnehmen. In unserem offenen Brief an OB Thomas Kufen forderten wir im August daher auch in Essen "eine Anerkennung und Unterstützung der zivilen Seenotrettung, ein ausdrückliches Bekenntnis zur Essener Verantwortung als gastfreundliche Stadt und eine solidarische zusätzliche Aufnahmepraxis" – eine Antwort steht nach wie vor aus.

- **Karikaturenausstellung in Kooperation mit EXILE Kulturkoordination Essen e.V. / Beteiligung an der Interkulturellen Woche 2018**
„Ein Ort. Irgendwo“ – unter diesem Motto wurden Werke von 83 internationalen Künstler*innen gezeigt, die sich mit dem Thema Flucht und Migration beschäftigt haben. Sie illustrieren ein breites Spektrum der Eindrücke, Sichtweisen und Erfahrungen der Künstler*innen und die Schwierigkeiten der Flucht, aber auch die Hoffnung auf eine neue

und sichere Zukunft. Begleitend zur Eröffnung am 18.9. fand ein World-Café statt. Hier stellten die Ehrenamtskoordination Essen, Jugendliche ohne Grenzen, die Seebrücke Bochum, Solidarität TV sowie ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V. ihre Arbeit vor, informierten über ihre Ziele und Einstellungen zu Menschenrechten und den Schutz von Geflüchteten in Deutschland und Europa.

➤ **Aufruf und Beteiligung an der #WirSindmehr-Demo**

Am 13.9. riefen wir zur Demo gegen rechte Hetze in Essen auf und vertraten den Verein mit vielen Mitarbeiter*innen. Anlass waren Verfolgungsjagden und gewalttätige Übergriffe auf Geflüchtete in Chemnitz, welche zu Verunsicherung und Angst unter Geflüchteten und Einheimischen führten. Unser Vorstandmitglied Gabi Giesecke betonte in ihrer Rede die Wichtigkeit, sich gegen rassistische Anfeindungen und Vorurteile zu positionieren. Sie forderte Oberbürgermeister Thomas Kufen auf, sich mit anderen Städten solidarisch zu zeigen und in Seenot geratene Geflüchtete auch in Essen aufzunehmen. Mit einem deutlichen „Nein“ sprachen wir uns gegen Abschiebungen aus und betonten die Wichtigkeit ehrenamtlichen Engagements, die gerade in diesen Zeiten ein wichtiges Signal gegen Rassismus setzt und ein wesentliches Selbstverständnis unserer Vereinsarbeit darstellt.

➤ **Flüchtlingskonferenz „Sackgasse Duldung – Wege der Integration gehen“**

Knapp 2000 Geduldete leben derzeit in Essen, viele seit Jahren, manche ihr ganzes Leben. Immer wieder wurde das Thema „Duldung“ kontrovers in der Stadtgesellschaft diskutiert. Dennoch hat sich an der grundlegenden Problematik nicht viel geändert. Trotz anderer aufenthaltsrechtlicher Möglichkeiten befinden sich zu viele Menschen in Essen in der „Sackgasse Duldung“.

Daher war es unser Wunsch, bei der „Flüchtlingskonferenz 2018“ den Fokus auf das Thema Duldung zu lenken und mit verschiedenen Akteur*innen nach Lösungsansätzen zu suchen. Die Konferenz wurde vom WDR Hörfunk / WDRforyou übertragen und erfreute sich großer Nachfrage.

Obwohl die Veranstaltung am 8.10. eher den Charakter einer Fachkonferenz hatte, war es uns wichtig, auch die durch Duldung Ausgegrenzten zu Wort kommen zu lassen. In Videointerviews erzählten zum Beispiel zwei junge Erwachsene, wie sie ihre gesamte Kindheit unter den Schikanen der Duldung zu leiden hatten.

Anschließend führten die Referent*innen Christian Kromberg (Rechtsdezernent), Lothar Becker (Ausländerbehörde Köln), Kirsten Eichler (GGUA Münster) und Wolfgang Gröber (Evangelische Jugend- und Familienhilfe) mit kurzen Impulsreferaten in die Thematik ein. Die zahlreichen Gäste, waren aufgefordert, aktiv mitzudiskutieren und in verschiedenen Themenfeldern nach Lösungsansätzen zu suchen. Letztere konnten mit weiteren

Forderungen direkt an Christian Kromberg herangetragen werden. Christine Kostrzewa moderierte und sorgte für eine angeregte, sachliche Diskussion.

Zu den Forderungen zählten etwa ein „Zug-um-Zug-Verfahren“ bei der Passbeschaffung, Transparenz und klare Instruktionen hinsichtlich Integrationsbemühungen, sowie einen wohlwollenden Gebrauch von Ermessensspielräumen, die das Aufenthaltsrecht der Ausländerbehörde zugesteht. Im Hinblick auf die Kölner Bleiberechtsperspektiven für langjährig Geduldete wurde gefordert, die Altersbegrenzung und Beschränkungen auf junge Erwachsene und Jugendliche aufzuheben, das Modell einer größeren Anzahl Geduldeter zu öffnen und die Beratungsstellen in das Essener Modell zu integrieren. Wir hoffen, durch die Flüchtlingskonferenz das Thema Duldung wieder auf die politische Agenda gebracht zu haben. Wir stehen weiterhin in Kontakt mit der Ausländerbehörde und der Leiterin des kommunalen Integrationszentrums (KI) Galina Borchers.

➤ **Demokratietage "Demokratie erleben 2018" in der Weststadthalle**

Im November hatten wir an zwei Tagen die Möglichkeit, mit vielen Schüler*innen aus unterschiedlichen Schulen ins Gespräch zu kommen. Innerhalb mehrerer Workshops konnten die Teilnehmer*innen anhand eines Rollenspiels, eigene Einschätzungen über Fluchtursachen und damit zusammenhängend verschiedene soziale und wirtschaftliche Bedingungen der Hauptherkunftsländer diskutieren. Auch wurden Vorurteile thematisiert und reflektiert. Bemerkenswert waren mehrheitlich vorgebrachte Aussagen, dass einheimische Schüler*innen meist keinen Kontakt zu Geflüchteten aufbauen, sei es durch sprachliche Barrieren oder die Tatsache, dass Geflüchtete in separaten Klassen unterrichtet werden.

➤ **Politischer Salon**

Am 12. November fand der Politische Salon zum Thema "Objektive Berichterstattung oder Stimmungsmache? Flucht und Migration in den Medien" im Café Central International & Hayati im Grillo-Theater/Grillo Theater Essen statt, den wir gemeinsam mit EXILE Kulturkoordination organisiert haben. Die Veranstaltung wurde von 70 Teilnehmer*innen besucht. Es gab eine lebendige Diskussion, durch die der Moderator Andreas Vollmert führte und damit zu einer sehr angenehmen Atmosphäre beitrug. Dr. Jobst Paul vom Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung stellte exemplarisch eine Analyse von Hasskommentaren aus den Sozialen Medien vor; Christina Wandt von der WAZ Essen gab einen Einblick in den redaktionellen Umgang mit Hassrede und die Berichterstattung über Geflüchtete und Migrant*innen. Isabel Schayani berichtete über ihre Arbeit für WDRforyou und zeigte auf, wie Empowerment von Geflüchteten gelingen kann. Moutasm von Solidarität TV sprach sich für einen Dialog auf Augenhöhe aus, den er mit seinem Projekt unterstützen will. In der Podiumsdiskussion und dem darauffolgenden Publikumsgespräch

wurde das zivilgesellschaftliche Engagement für Geflüchtete thematisiert, welches größtenteils als rückgängig bewertet wurde. Die mediale Berichterstattung über islamistische Terroranschläge, eine durch die Globalisierung herbeigeführte gesellschaftliche Spaltung sowie die Angst der Einheimischen vor Unbekanntem, wurden in diesem Zuge als mögliche Ursachen für Vorbehalte gegenüber Geflüchteten und Migrant*innen vorgebracht. Einige Teilnehmende äußerten in diesem Zusammenhang eigene Vorbehalte gegenüber Geflüchteten, gleichsam aber auch den Wunsch, sich nicht von populistischen Strömungen mitreißen zu lassen. In vielen Redebeiträgen des Publikums wurde eine Verunsicherung gegenüber der angespannten politischen und zivilgesellschaftlichen Debatte um die sog. „Flüchtlingskrise“ zum Ausdruck gebracht. Neben biografischen Parallelen zu deutschen Vertriebenen nach dem Ende des zweiten Weltkrieges und solchen, die sich dazu bekannten, Berichterstattungen zum genannten Thema zu meiden, wurde ein Bedürfnis nach einer Entschärfung des Diskurses und gesamtgesellschaftlicher Solidarität deutlich.

➤ **Gründung der Arbeitsgruppe „PROASYL Aktive“**

Die Arbeitsgruppe „ProAsyl Aktive“ setzt sich aus verschiedenen Interessierten zusammen, welche die Öffentlichkeitsarbeit von ProAsyl unterstützen und sich für die Rechte von Geflüchteten stark machen möchten. In den Austauschtreffen werden unterschiedliche Veranstaltungen von ProAsyl besprochen und öffentlichkeitswirksame Aktionen geplant. Durch die engagierte Unterstützung der Beteiligten, können wir zum Beispiel Infostände organisieren und durchführen, Workshops für verschiedene Einrichtungen anbieten oder Veranstaltungen zu den Themen „Flucht und Migration“ planen. Wir freuen uns über das rege Interesse und neue Möglichkeiten, ehrenamtliches Engagement zu fördern.

➤ **Selbsthilfegruppe für iranische und afghanische Frauen**

Die Selbsthilfegruppe für afghanische und iranische Frauen erfreut sich großer Beliebtheit. Hier haben gerade neu ankommende Frauen die Möglichkeit, im geschützten Raum muttersprachlich über Ihre Sorgen und Ängste zu sprechen. In der Gruppe sind auch viele Teilnehmerinnen, die schon lange in Deutschland sind. So wird eine gegenseitige Unterstützung möglich. Die Frauen laden Referent*innen zu verschiedenen Themen ein, kochen gemeinsam, organisieren Ausflüge usw. Im Jahr 2018 hat sich die Gruppe 19-mal getroffen. Durchschnittlich haben 7,5 Frauen teilgenommen.

Wie können wir die Einsamkeit und das Heimweh besiegen?

Die iranische Selbsthilfegruppe ist für die Frauen, die mit der Einsamkeit und den diversen Problemen der Migration zu kämpfen haben, aber trotzdem das Leben lieben.

Kulturelle und soziale Unterschiede, Unzufriedenheit mit dem Leben im Exil, Verschiedenheit des Lebensstils in der neuen Umgebung, unangenehme Ereignisse, familiäre Schwierigkeiten, Arbeitslosigkeit und Arbeitsdruck, Trennung zwischen Familienangehörigen, Verwandten und Freunden sind einige der vielen Gründe, die zur psychischen Instabilität und Depressionen führen können.

Mangelndes Selbstvertrauen, Minderwertigkeitsgefühle, Schuldgefühl, Reizbarkeit, Konzentrationsstörung, Vergesslichkeit, Hilflosigkeit, Müdigkeit, Apathie und körperliche Schmerzen sind uns allen bekannt.

Wir können aber zusammen in einer vertrauten Umgebung mit gegenseitiger Hilfe Wege und Mittel finden, um aus diesen unangenehmen Situationen herauszukommen.

Einige Themen, die uns auf diesem Wege helfen können:

- Gedanken- und Erfahrungsaustausch
- Zusammenarbeit mit geeigneten Organisationen und Verbänden
- Gruppenaktivitäten aufgrund der gemeinsamen Interessen
- Bewusste und ausgewogene Ernährung
- Verbesserung der Lebensqualität trotz der Probleme

چگونه میتوانیم بر رنج تنهایی و غم غربت غلبه کنیم

گروه خودیاری زنان ایرانی برای زنانیست که از تنهایی و دیگر مشکلات ناشی از مهاجرت در رنجند و گناه در انزوا بسر میبرند اما قلبهایشان سرشار از عشق به زندگیست. تضاد اجتماعی و فرهنگی، عدم رضایت از زندگی در غربت، مغایرت شیوه زندگی در محیط جدید در مقایسه با ایران، اتفاقات ناگوار و دفره های در هم شکننده، ناهنجاریهای خانوادگی، دوری از کشور و بستگان، فشار کاری و یا مشکلات ناشی از بیکاری و مسائلی از این قبیل، باعث افسردگی و دیگر مشکلات روحی و روانی می شوند.

عدم اعتماد به نفس، احساس بی ارزشی، احساس ترس و گناه شدید، تحریک پذیری، عدم تمرکز و فراموشی، احساس ناتوانی، حسرتگی مفرط و بی تفاوتی و دردهای جسمی ناشی از این موارد که برای ما آشنا هستند. از طرف دیگر یافتن راهکارهایی برای تطبیق و پیشرفت در محیط جدید، با همکاری و همیاری یکدیگر، امکانی فراهم می سازد تا بتوانیم این راه ناهموار را هموار سازیم.

موارد زیر می توانند در این راستا راهگشا باشند: تبادل نظر و تجربیات در محیطی مطمئن و تسلی بخش. معرفی انجمنها و مؤسسات یاری رسان در رفع مشکلات اجتماعی.

برپائی فعالیتهای گروهی با توجه به علایق و پیشنهادها فردی و گروهی در زمینه های مختلف. تغذیه متعادل و آگاهانه.

بالا بردن کیفیت زندگی علیرغم مشکلات موجود.

“Es ist oft schwer, zu uns selbst zu finden.

Zu groß sind Zwänge, Ansprüche und Erwartungen an uns.”

-Brüggemann



➤ Selbstorganisation afghanischer Geflüchteter in Essen – Gründung einer afghanischen Männergruppe

Die im Zuge des Plenums entstandene Selbsthilfegruppe afghanischer Geflüchteter hat sich etabliert und trifft sich monatlich in den Räumlichkeiten unseres Vereins.

Im Hinblick auf die unsichere und zunehmend hilflose Situation afghanischer Geflüchteter haben wir unser Büro für die Gründung einer Selbstorganisation afghanischer Geflüchteter zur Verfügung gestellt. Wir stehen den Geflüchteten dabei in erster Linie in organisatorischen Dingen zur Seite und bieten ihnen ein Forum für den Austausch. Ein erstes Treffen fand am 20. Juli 2017 statt. Zahlreiche Afghanen nutzten die Gelegenheit um miteinander ins Gespräch zu kommen. Schnell zeigte sich, dass auch in Essen der Frust und die Angst unter den afghanischen Geflüchteten zunimmt. Weitere regelmäßige Treffen folgten seitdem. In diesen werden unterschiedliche (psycho-)soziale und rechtliche Problemlagen thematisiert. Weiterhin werden Ausflüge innerhalb der Region unternommen, die eine Erstorientierung ermöglichen. So erfreute sich der Besuch des Gruga-Parks großer Beliebtheit. Ziel der Selbstorganisation ist es, den afghanischen Geflüchteten eine gemeinsame Stimme zu verleihen und sich untereinander zu vernetzen.

Infobriefe

Im Jahr 2018 sind fünf digitale Infobriefe erstellt worden. Neben asylrechtlichen und-politischen Neuigkeiten, informieren wir über Veranstaltungen und Termine im Bereich der Flüchtlingsarbeit sowie über Angebote für Flüchtlinge und Unterstützer.

Bildungsarbeit an Schulen, Hochschulen und anderen Institutionen

Die Nachfrage nach Unterrichtsbesuchen oder Informationsveranstaltungen bei Universitäten oder anderen Institutionen und Vereinen zum Thema „Flucht“ und „Asyl“ ist nach wie vor groß.

Während der Veranstaltungen zeigt sich immer wieder, wie wenig Informationen die Bevölkerung zum Thema „Asyl“ hat und auch, dass viele Vorurteile und Fehlinformationen im Gespräch aufgeklärt werden können. Das Projekt, das auf Minijob-Basis geleitet wird, wird unterstützt im Rahmen des interkulturellen Konzeptes der Stadt Essen über das kommunale Integrationszentrum.



Das wollen wir an Interessierte weitergeben!
Laden Sie uns ein!

Wir informieren in 1 bis 2 Stunden über:

- Fluchtländer
- Fluchtursachen
- Fluchtwege
- Flüchtlingszahlen international, national, kommunal
- Asylverfahren - Anerkennung, Ablehnung/Abschiebung
- Aufenthaltsrecht
- Aufenthaltsbedingungen - Aufenthaltsgestattung, Duldung, Aufenthaltserlaubnis, Niederlassungserlaubnis, Einbürgerung
- Arbeitserlaubnis/Arbeitsverbot
- Aufenthalt durch Heirat, Familiennachzug, Studium

Vereinbaren Sie einen Termin – wir kommen gerne und kostenlos.

ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V.
Friedrich-Ebert-Str. 30, 45127 Essen, Tel.: 0201/20539
info@proasylessen.de



**ProAsyl
Flüchtlingsrat
Essen**

Flucht und Asyl – öffentlich gemacht

„Fakten gegen Vorurteile“

Information und Sensibilisierung für Schulen, Hochschulen, zivilgesellschaftliche Gruppen und Organisationen.

Seit mehr als 20 Jahren ist ProAsyl Essen in der Flüchtlings-Beratung und -Betreuung tätig.

Durch jährlich ca. 1500 Beratungen sowie durch Weiterbildung und Austausch mit anderen einschlägigen Einrichtungen und Fachanwälten hat sich ein großes Potenzial an Fachwissen und Erfahrung angesammelt.

Im Jahr 2018 wurden 48 Veranstaltungen mit insgesamt 1281 Personen an Schulen, Universitäten,

Fachhochschulen, Vereinen und in Stadtteilzentren zum Thema „Flucht“ und „Asyl“ mit durchschnittlich 26,7 Teilnehmer*innen durchgeführt.

Die aktive Teilnahme an verschiedenen Bürgerversammlungen und Arbeitskreisen in den Stadtteilen gehörte ebenso zu diesem Arbeitsbereich dazu. Auch die Anfragen von kirchlichen Gruppen haben im Jahr 2018 zugenommen. Die breite öffentliche Diskussion um die Unterbringung und den Zuzug von Geflüchteten hat zu einer steigenden Nachfrage des Angebots geführt. Nach unseren Möglichkeiten versuchen wir, auch an den Runden Tischen rund um die Behelfseinrichtungen teilzunehmen.

Mitglied in der Vorbereitungsgruppe der Behördentagung

Aufgrund der guten Vernetzung und der engen Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen und Behörden, sind wir seit 2017 Mitglied in der Vorbereitungsgruppe der Behördentagung, die einmal im Jahr stattfindet.

Die Vorbereitungsgruppe, die aus Vertreter*innen der Ausländerbehörden, den Zentralen Ausländerbehörden und NGOs besteht, überlegt im Vorfeld, welche Themen die einzelnen Akteur*innen beschäftigen und welche Expert*innen in diesem Zusammenhang eingeladen werden können. Die Tagung hat nicht nur bei Beratungsstellen, sondern auch bei Vertreter*innen der Ausländerbehörden, des Bundesamtes und des Innenministeriums einen hohen Stellenwert. Hier haben die verschiedenen Akteur*innen die Möglichkeit, sich auszutauschen und zu vernetzen.

In diesem Zusammenhang werden Probleme direkt angesprochen und es wird versucht, auf allen relevanten Ebenen, eine Lösung herbeizuführen.

Arbeitsgruppen / Programm 25. April 2018

- AG 5
Anrufen – Wann und Wen?
Umgang mit sicherheitsrelevanten Hinweisen
Moderation:
Jörg Lange, Ausländerbehörde Duisburg
Input:
Frau Grahl, Verfassungsschutz NRW
Frau König, Staatsanwaltschaft Duisburg
Herr Röser, Staatschutz Duisburg
Veronica Umuane, ProAsyl Essen
- AG 6
Vater werden ist nicht schwer...
Mitsprachliche Vaterschaftsamerken-
nungen?
Moderation:
Dennis Glehmann, Diakonie Duisburg
Input:
Elisabeth Condipodaro-Marchetta, Stadt Mülheim
Judith Pickartz, Ausländerbehörde Duisburg
- 18:00 Uhr Abendessen
- Abendprogramm
- 19:30 Uhr Joker-Quartett, Oberhausen
Verabschiedung Karin Asboe
im Forum, 1. Stock
- 21:00 Uhr „JugendamtsCombo“
Musik und gemeinsamer Abend
in der Klausur

Programm 26. April 2018

- 08:30 Uhr Andacht
Gerhard Greiner, Pfarrer i.R. Dinstaken
- 09:00 Uhr Integration – von Möglichem und Uzmöglichem
Dietsch Ecksberg, Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe
- 09:30 Uhr Was geht noch? Möglichkeiten der Aufenthalts-
sicherung
Jens Dieckmann, Rechtsanwalt, Bonn
- 10:00 Uhr Fragen und Diskussion zu den Vorträgen
- 10:30 Uhr Kaffeeklatsch und Teegeflüster
- 11:00 Uhr Von Pontius zu Pilatus – Warum und wofür
sind Urkunden so wichtig?
Ein Thema – Viele Perspektiven
Elisabeth Condipodaro-Marchetta, Stadt Mülheim
Thomas Geißler, Stadt Mülheim
Stephan Gerbig, Deutsches Institut für Menschenrechte
Tobias Hinz, Bundesamt Migration und Flüchtlinge
- Mittagspause
- 12:15 Uhr Podiumsdiskussion: Gut gemeint und schlecht
gemacht? – Die Auszubildendenbildung
Judith Baginski, MKFFI NRW
- 13:15 Uhr Kirsten Eichler, GGUA Münster
Sandra Kirchner, Jugendamt Wuppertal
Judith Pickartz, Ausländerbehörde Duisburg
Robert Schweiszig, Industrie- u. Handelskammer NRW
Elisabeth von Szczepanski, Verwaltungsgericht D'orf
- Moderation:
Brigitte Büscher, Journalistin
- Aktuelles|
15:00 Uhr Marina Burazin, Landeserstaufnahme-Einrichtung,
Bochum
Mirko Heinke, Zentrum zur Unterstützung der
Rückkehr, Berlin
- 16:00 Uhr Ende der Tagung

Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-
Lippe e.V. – Diakonie RWL
Zentrale Ausländerbehörde Bielefeld
Amt für Migration und Integration,
Düsseldorf

Ankommen! Bleiben? Rückkehren ...

„Von Tag zu Tag den Widerspruch
vollbringen“ (H.D. Hüsch)

25. Behördentagung Programm	25./26. April 2018 Katholische Akademie Mülheim Die Wolfsburg
www.diakonie-nrw.de	

5. Anhang: Gremienarbeit, Kooperationspartner*innen, Förderer

Kooperationspartner*innen

- Raphaelswerk Essen/Rückkehrberatung für ausreisewillige Migranten
- Beratungsstelle Nachtfalter für Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution
- Aidshilfe Essen
- CSE
- EXILE Kulturkoordination Essen e.V.
- Frauenberatungsstellen/Schwangerschaftskonfliktberatung
- Kinderschutzbund
- Medinetz Essen e.V./medizinische Flüchtlingshilfe
- Verbraucherberatung
- Hartz IV - Beratungsstellen
- Jugendhilfe Essen gGmbH
- Integrationssprachkurstäger
- Migrationserstberatung
- Diakoniewerk Essen und Caritas Essen: städtische Flüchtlingsberatung in den Übergangsheimen, Ehrenamtskoordination der Stadt Essen
- Jugendamt Essen: Integrationsberatung für Menschen mit libanesischem Zuwanderungs-hintergrund
- Jugendamt Essen: Amtsvormünder für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
- Migrantenvereine
- Stadtteilbüros
- Antirassimustelefon Essen
- Unperfekthaus Essen

Gremienarbeit in Essen - ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen ist...

- ... beratendes Mitglied im Integrationsrat der Stadt Essen
- ... Mitglied im Flüchtlingsbeirat der evangelischen Kirche in Essen
- ... Mitglied im Ökumene-Ausschuss der ev. Kirchengemeinde Kettwig
- ... Mitglied im AK Emi Essener Migrationsarbeit interaktiv
- ... Mitglied im Eine-Welt-Forum Essen

Überregionale Vernetzung - ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen ist...

- ... Mitglied beim Flüchtlingsrat NRW
- ... Mitglied der vom Land NRW geförderten Flüchtlingsinitiativen
- ... Mitglied der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft Pro Asyl (Frankfurt)
- ... Mitglied des AK westliches Ruhrgebiet, ein Verbund von Flüchtlingsberatungsstellen
- ... Mitglied des Stiftungsbeirats der Stiftung Leben ohne Rassismus
-Mitglied Vorbereitungsgruppe der Behörden-Tagung

Förderer - ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V. wird gefördert von...

- ... vielen Mitgliedern und Spender*innen
- ... dem Europäischen Asyl-, Migrations- und Integrationsfond (AMIF)
- ... dem Land NRW
- ... der evangelischen Kirche in Essen (Rechtshilfefonds und Kollekten-Sammlungen)
- ... KIZ Kommunales Integrationszentrum/interkulturelles Konzept der Stadt Essen